

Unwägbarkeit), reicht ein Abstand von 30 cm zum Implantat i. d. R. aus, um eine Störung zu verhindern.

Die absorbierte Strahlung hängt von den morphologischen und anatomischen Gegebenheiten, vom Körperfett, Dicke der Knochen, Form des Schädels oder der Muskelmasse ab, deshalb treten große Unterschiede im Körper auf. Das hier verwendete Modell war 169 cm groß und wiegt 54 kg – nicht repräsentativ für mitteleuropäische Männer. Auch wenn nach Meinung der Autoren keine Gesundheitsgefahren unterhalb der Grenzwerte bestehen, könne man zur Vorsorge das TETRA-Gerät zum eigenen Schutz nicht nah am Ohr halten und nicht in der Brusttasche tragen. Ein eingebautes Gerät im Auto ist weniger belastend als ein Handgerät.

Quelle:

Cecil S, Neubauer G, Rauscha F, Stix G, Müller W, Breithuber C, Glanzer M (2014): Possible Risks Due to Exposure of Workers and Patients with Implants by TETRA Transmitters. *Bioelectromagnetics* 35, 192–200

Kurzmeldungen

Mobilfunk: Russische Wissenschaftler sind besorgt

Am 11. März 2014 meldet die russische ITAR–TASS New Agency die steigende Besorgnis wegen der elektromagnetischen Verschmutzung der Umwelt und dass es kein nationales Forschungsprogramm zur Erforschung und Verminderung der Gefahr gebe. Ein Anwohner in Moskau klagte wegen eines Mobilfunksenders 20 m von seinem Haus entfernt. Er argumentierte, der Mobilfunkbetreiber habe sein Recht auf gesunde Umwelt nicht beachtet und der Mast sei zu entfernen. Das Gericht entschied, der Mast müsse innerhalb von 4 Monaten abgebaut werden. Der Vorsitzende des russischen Komitees zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung, Oleg Grigoriev, sagte dazu, es gäbe keine Forschung zur 4G-Strahlung und man könne über Gesundheitsbelange nur mutmaßen. Einige Wissenschaftler sehen ein großes Umweltproblem für die Zukunft voraus. Vor etwa 20 Jahren war nur 1 % der Stadtbevölkerung erhöhten elektromagnetischen Feldern ausgesetzt, jetzt sind es etwa 90 %. Der russische Grenzwert ist $10 \mu\text{W}/\text{cm}^2$, der Wissenschaftler Oleg Grigoriev empfiehlt aber eine Senkung auf 2–3 $\mu\text{W}/\text{cm}^2$, weil die Bevölkerung in Großstädten neben der elektromagnetischen Verschmutzung noch vielen anderen Schadstoffen in der Umwelt ausgesetzt sind. Russische Wissenschaftler haben herausgefunden, dass elektromagnetische Felder Veränderungen in Blutplasma, Leitfähigkeit, Erythrozyten und Lymphozyten hervorrufen. Auch können psychische Störungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen entstehen (vegetative Dystonie, Hochdruck, Atherosklerose).

Quelle:

<http://en.itar-tass.com/opinions/1691>

Uni Zürich: Kühe leiden unter Elektromog

Nach einem Aufruf, der Anfang 2014 von Prof. M. Hässig von der ETH Zürich gestartet worden war, haben sich bereits 30 Bauern in der Schweiz gemeldet, die den Verdacht haben, ihre Tiere sind durch Elektromog erkrankt. Da es kaum Zahlen zu Beeinträchtigung der Tiere durch elektromagnetische Felder gibt, hat Prof. Hässig eine Studie mit Kühen durchgeführt, die nun veröffentlicht werden soll. Die Kühe hatten nach Handybestrahlung veränderte Blutwerte. Es sei aber unklar, ob diese Ergebnisse gesundheitsrelevant sind. Die Teilnahme an der Umfrage ist noch bis Ende des Jahres 2014 möglich unter www.nunis.uzh.ch. Die Daten werden anonym verarbeitet. Man möchte herausfinden, ob es örtliche Häufungen gibt. Betreut wird das Projekt von der Abteilung Ambulanz und Bestandsmedizin der Universität Zürich, Auftraggeber ist das

Bundesamt für Umwelt und beteiligt sind weiter das Bundesamt für Landwirtschaft, das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, die Forschungsanstalt Agroscope und das Eidgenössische Starkstrominspektorat. Bisher habe man die Bauern nicht ernst genug genommen, wenn sie Elektromog als Ursache für Krankheiten ihrer Tiere ansahen. Der Schweizer Bauernverband wird Merkblätter herausgeben mit Ratschlägen zum Bau von Neuanlagen und was bei Problemen zu tun ist.

Quelle:

<http://www.schweizerbauer.ch/tiere/milchvieh/elektromog-beeinflusst-kuehe-15315.html>

Der SCENIHR-Report

Das Komitee der Europäischen Union namens Scientific Committee on Emerging and Newly Identified Health Risks (SCENIHR) hat im November 2013 den Bericht zu möglichen Gesundheitswirkungen elektromagnetischer Felder herausgegeben, der 219 Seiten umfasst: „Preliminary opinion on Potential health effects of exposure to electromagnetic fields (EMF)“. SCENIHR ist ein Gremium, dessen Vertreter in der Mehrzahl nicht als kritische Wissenschaftler bezeichnet werden können. Der Bericht ist eine Fleißarbeit mit beruhigender Aussage und ohne wissenschaftlichen oder politischen Wert – nichts Neues also. Man darf prognostizieren, dass der nächste Bericht genauso ausfallen wird.

Quelle:

http://ec.europa.eu/health/scientific_committees/consultations/public_consultations/scenihr_consultation_19_en.htm

Termin

Am **26. April** findet von **9.30–17.00 Uhr** im Erbacher Hof, Grebenstr. 24–26, in 55116 **Mainz** das jährliche Mobilfunksymposium nunmehr zum 13. Mal statt. Das Thema lautet „**13! Gegen das Verschweigen und Vergessen**“. Es geht nicht nur um elektromagnetische Felder (Rechtsprechung zu Mobilfunkanlagen, die 26. BImSchV), sondern auch um Umweltrisiken wie Lärm und Chemikalien. Weitere Informationen und Anmeldung bei BUND Landesverband Rheinland-Pfalz e. V., Tel.: 06131-62706-0, Fax: 06131-62706-66; E-Mail: mobilfunksymposium@bund-rlp.de. **Kosten:** 15 €, dazu 10 € für das Skript und bei Bedarf 9,50 € für die Verpflegung, die vor Ort zu bezahlen ist.

Quelle:

http://www.bund-rlp.de/startseite/themen_projekte/elektromog/mobilfunksymposien/13_mobilfunksymposium/

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 78 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog
Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de
www.katalyse.de, www.umweltjournal.de